

Kieres, Christine

"Die drei Männer". Beschreibung einer Unterrichtseinheit als gemeinsamer Analyse- und Reflexionsfokus

Hallitzky, Maria [Hrsg.]; Kieres, Christine [Hrsg.]; Kinoshita, Emi [Hrsg.]; Yoshida, Nariakira [Hrsg.]: *Unterrichtsforschung und Unterrichtspraxis im Gespräch. Interkulturelle und interprofessionelle Perspektiven auf eine Unterrichtsstunde*. Bad Heilbrunn : Verlag Julius Klinkhardt 2022, S. 37-42



Quellenangabe/ Reference:

Kieres, Christine: "Die drei Männer". Beschreibung einer Unterrichtseinheit als gemeinsamer Analyse- und Reflexionsfokus - In: Hallitzky, Maria [Hrsg.]; Kieres, Christine [Hrsg.]; Kinoshita, Emi [Hrsg.]; Yoshida, Nariakira [Hrsg.]: *Unterrichtsforschung und Unterrichtspraxis im Gespräch. Interkulturelle und interprofessionelle Perspektiven auf eine Unterrichtsstunde*. Bad Heilbrunn : Verlag Julius Klinkhardt 2022, S. 37-42 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-243491 - DOI: 10.25656/01:24349

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-243491>

<https://doi.org/10.25656/01:24349>

in Kooperation mit / in cooperation with:



<http://www.klinkhardt.de>

Nutzungsbedingungen

Dieses Dokument steht unter folgender Creative Commons-Lizenz: <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.de> - Sie dürfen das Werk bzw. den Inhalt unter folgenden Bedingungen vervielfältigen, verbreiten und öffentlich zugänglich machen: Sie müssen den Namen des Autors/Rechteinhabers in der von ihm festgelegten Weise nennen. Dieses Werk bzw. dieser Inhalt darf nicht für kommerzielle Zwecke verwendet werden und es darf nicht bearbeitet, abgewandelt oder in anderer Weise verändert werden.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

This document is published under following Creative Commons-License: <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.en> - You may copy, distribute and transmit, adapt or exhibit the work in the public as long as you attribute the work in the manner specified by the author or licensor. You are not allowed to make commercial use of the work or its contents. You are not allowed to alter, transform, or change this work in any other way.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.



Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Mitglied der:

Leibniz
Leibniz-Gemeinschaft

Maria Hallitzky
Christine Kieres
Emi Kinoshita
Nariakira Yoshida
(Hrsg.)

Unterrichtsforschung und Unterrichtspraxis im Gespräch

Interkulturelle und interprofessionelle
Perspektiven auf eine Unterrichtsstunde

Verlag Julius Klinkhardt
Bad Heilbrunn • 2022

k

Dieser Titel wurde in das Programm des Verlages mittels eines Peer-Review-Verfahrens aufgenommen. Für weitere Informationen siehe www.klinkhardt.de.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet abrufbar über <http://dnb.d-nb.de>.

2022.ig. © by Julius Klinkhardt.
Coverabbildung: © amitus / istock.

Druck und Bindung: AZ Druck und Datentechnik, Kempten.
Printed in Germany 2022.
Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem alterungsbeständigem Papier.



Die Publikation (mit Ausnahme aller Fotos, Grafiken und Abbildungen) ist veröffentlicht unter der Creative Commons-Lizenz: CC BY-NC-ND 4.0 International
<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/>

ISBN 978-3-7815-5941-7 digital doi.org/10.35468/5941
ISBN 978-3-7815-2501-6 print

Inhaltsverzeichnis

Mohammad Reza Sarkar Arani

Foreword 7

Kapitel 1: Einleitung

Maria Hallitzky und Emi Kinoshita

„Sie konnten zusammen nicht kommen“ – Interprofessionalität und
Interkulturalität in der Perspektivierung von Unterricht 17

Kapitel 2: Kontrastierende Perspektiven auf Unterricht aus Forscher:innen- und Lehrer:in-Perspektive: Unterrichtsanalysen

Christine Kieres

2.1 „Die drei Männer“ – Beschreibung einer Unterrichtseinheit als
gemeinsamer Analyse- und Reflexionsfokus 37

Christine Kieres

2.2 Analyse der unterrichtenden Lehrperson bezogen auf die
eigene Unterrichtsstunde 43

*Karla Spendrin, Emi Kinoshita, Christian Herfter, Johanna Leicht und
Maria Hallitzky*

2.3 Individualisierung und Vergemeinschaftung in der
Unterrichtsinteraktion.
Diskussionsgemeinschaft zwischen Offenheit und Lenkung 48

*Nariakira Yoshida, Mitsuru Matsuda, Yuichi Miyamoto, Asuka Matsuura,
Kazuhisa Ando, Serina Sakurai, Makoto Ninomiya, Yuka Fujiwara und
Yue Ming*

2.4 Strukturierung des Unterrichts anhand der Lehrer:innenfragen.
Perspektiven der Jugyo Kenkyu 67

Kapitel 3: Reflexion der Lehrperson zu den wissenschaftlichen Interpretationen

Christine Kieres

Theorie trifft Praxis?

Die Forschungsergebnisse aus unterrichtspraktischer Sicht 87

Kapitel 4: Zusammenführung der Perspektiven

*Christian Herfter, Christine Kieres, Johanna Leicht, Mitsuru Matsuda,
Yuichi Miyamoto und Nariakira Yoshida*

Potenziale und Grenzen einer forschungsbasierten, interprofessionellen

Unterrichtsentwicklung 99

Anhang

Überblick über den Aufbau der Stunde 121

Auswahl und Transkriptionslegende 122

Transkript der Szene 2: „Die Drei Männer“ 123

Transkript der Szene 3 „Arbeitsauftrag“ 125

Transkript der Szene 5 „Auswertung der Gruppenarbeit“ 126

Autor:innenverzeichnis 137

2.1 „Die drei Männer“ – Beschreibung einer Unterrichtseinheit als gemeinsamer Analyse- und Reflexionsfokus

2.1.1 Unterrichtsgegenstand und Sachanalyse

Bei der analysierten Unterrichtsstunde handelt es sich um eine Unterrichtseinheit aus dem Literaturunterricht in der Oberstufe (Leistungskurs Klasse 11) des Gymnasiums. Besprochen wird die Tragödie „Maria Stuart“ von Friedrich Schiller (Schiller 2016), die die Schüler¹ zuvor gemeinsam vollständig gelesen haben.

Das Werk „Maria Stuart“ ist durch den Sächsischen Lehrplan bzw. den verbindlichen Lektürekanon des Sächsischen Staatsministeriums für Kultus für den Literaturunterricht in der Sekundarstufe II festgelegt. Es wird eingeordnet in einen komplexen Lernbereich, der die Konkurrenz literarischer Konzepte um 1800 betrachtet und dabei verschiedene literarische Epochen, unter anderem die Epoche der Weimarer Klassik, porträtiert. Am Beispiel der Tragödie „Maria Stuart“, die die letzten drei Tage im Leben der Titelfigur vor ihrer Hinrichtung schildert, sollen die Schüler das Menschenbild der Klassik erschließen.

Konzeptionell legt Schiller dieses in der Figur der Maria Stuart an. Im letzten Akt

„gibt sich Maria als ein Wesen kund, das sich – im Sinne Schillers – zu vollendeter Menschlichkeit erhoben hat und den Gedanken schöner Sittlichkeit repräsentiert: Unmittelbar vor dem Tode stehend bejaht sie, in völliger Übereinstimmung mit sich selbst, ihr Schicksal; sinnliches Begehren und moralisches Pflichtgebot stehen nicht mehr gegeneinander; Maria will den Tod, den sie uneingeschränkt und ungeteilt als ‚wohlthätig‘ und ‚heilend‘ (V/6) apostrophiert – als einen Sühnetod, durch den sie sich von der Last ‚früherer Blutschuld‘ (V/7) zu befreien vermag“ (Dahnke & Leistner 1982, S. 170).

In der Antizipation des Verständnisrahmens der Tragödie fand die Erwartung Berücksichtigung, dass diese Idealisierung der Protagonistin von den Schülern nicht ohne Weiteres nachvollzogen und akzeptiert werden würde. In der Auseinandersetzung mit dem literarischen Text sollte daher zum einen Maria nicht nur

1 In der untersuchten Unterrichtseinheit sind neben der Lehrerin nur männlich gelesene Personen anwesend, weshalb in Beschreibungen und Analysen fortlaufend nur von „Schülern“ die Rede sein wird.

als Tableau für die Ideale der Weimarer Klassik betrachtet werden. Zum anderen sollte die Antagonistin – Elisabeth – nicht nur als die Kontrastfigur gesehen werden, die per se darauf angelegt ist, Marias Glanz erstrahlen zu lassen. Mit dem Ziel, den Schülern differenziertere und ergiebigere Anreize zur Auseinandersetzung zu bieten, sollte das tragische Potenzial auch im Zusammenhang mit der zweiten Hauptfigur des Dramas erkundet werden.

Der zentrale Konflikt ergibt sich aus dem Spannungsfeld von Freiheit des Willens, politischen Pflichten als Herrscherin und persönlichen Interessen. Insbesondere die Figur der Elisabeth I., Königin von England, erlebt diesen Konflikt zugespitzt im Zusammenhang mit einer Entscheidungssituation: der Anordnung der Vollstreckung des Todesurteils gegen Maria Stuart.

„Als eine Mächtige und politisch Agierende ist sie in ein Netz von Beziehungen verstrickt, in dem sie fortwährend zu unfreien Entscheidungen genötigt wird – und diese wiederum trifft sie ganz ohne Sicherheit. Denn sie weiß um das Risiko, mit dem sich jede politische Entscheidung verbindet, und sie weiß auch, daß sie im Hin und Her des politischen Kampfspiels ganz auf ihr widersprüchliches Selbst verwiesen bleibt“ (Dahnke und Leistner 1982, S. 180).

Der Prozess ihrer Entscheidungsfindung wird in mehreren Szenen der Tragödie dargestellt.

Darin nehmen drei männliche Figuren maßgeblich Einfluss auf die Königin und verkörpern dabei verschiedene persönliche, ideelle und realpolitische Konzepte (s. auch Anhang S. 41f.):

Baron Burleigh vertritt das Prinzip der Staatsräson als Handlungsmaxime.

Graf Shrewsbury vermittelt wesentliche Merkmale des idealen Menschenbildes der Klassik: Menschlichkeit, Toleranz, Vergebung, Großmut, Edelmut.

Graf Leicester stellt einen Charakter dar, der hauptsächlich von seinen persönlichen Interessen geleitet wird und skrupellos andere Menschen instrumentalisiert.

Zwei Schlüsselszenen, in denen die Handlungsoptionen der Königin durch die „Berater“ diskutiert werden, stellten die Textgrundlage der Unterrichtsstunde dar. Die Auseinandersetzung mit den drei Charakteren ging von der Zielstellung aus, den Konflikt Elisabeths vorstellbar zu machen und zu zeigen, dass sie sich in einem Entscheidungsnotstand befindet und eine Entscheidung auf der Grundlage der Freiheit des Willens, von dem zum Beispiel Maria Stuart im 1. Akt ausgeht, für sie nicht gegeben ist.

Diesem Verständnishorizont folgend ließen sich die drei Berater auch als Projektionen der ‚inneren Stimmen‘ Elisabeths auffassen, die drei verschiedene Handlungsoptionen und deren argumentative Fundierung transparent machen.

Für die Erschließung der drei Figuren wurde auf der Grundlage des literarischen Textes ein mögliches Ergebnis antizipiert, vornehmlich, um Klarheit oder eine „Übersicht“ zu gewinnen.

Der im Anhang veröffentlichte Erwartungshorizont diente als ‚Arbeitsmaterial‘ oder Orientierung, aber nicht als das anzustrebende Ergebnis, das von den Schülern genau so erarbeitet und angenommen werden musste/sollte.

2.1.2 Verlauf der Unterrichtsstunde

In Bezug auf die Unterrichtsstruktur und das methodische Vorgehen ist zu erwähnen, dass in der ersten Phase der Unterrichtsstunde eine Annäherung an die drei Figuren und das Thema erreicht werden sollte. Dazu dienten Abbildungen der historischen Vorbilder und der Auftrag an die Schüler, jeder Figur jeweils einen Begriff zuzuordnen, der ihr Wesen möglichst treffend erfasst. Die Schüler sollten durch diese Begriffszuordnung dazu angehalten werden, ihre Sicht auf die jeweilige Figur transparent zu machen und eine Positionierung vorzunehmen, die im Sinne einer Hypothesenbildung die analytische Auseinandersetzung mit dem konkreten literarischen Text auslösen und die strukturelle Rahmung der Stunde konstruieren sollte. Bereits dieser Arbeitsauftrag zu Beginn der Unterrichtsstunde zielte auf die weitere Ausprägung der Kompetenz der Schüler im Bewerten von Handlungen, Verhaltensweisen und Motiven literarischer Figuren, die auch in anderen Phasen des Unterrichts als generelles Ziel verstanden wurde.

Die Überprüfung der Begriffszuordnungen und die vertiefte Auseinandersetzung mit den Figuren erfolgte auf der Grundlage einer längeren Phase, in der sich die Schüler in Kleingruppen von drei bzw. vier Schülern mit jeweils einer Figur auseinandersetzten und dazu zwei Szenen des Dramas noch einmal genauer untersuchten. Die Schüler sollten dadurch ihre Kompetenzen in Bezug auf die Erschließung zentraler Inhalte literarischer Texte sowie die Diskussion und Zusammenführung von Arbeitsergebnissen entwickeln.

Die Untersuchungsaspekte wurden im Sinne der Vergleichbarkeit vorgegeben:

- Entscheidung in Bezug auf das Todesurteil (dafür/dagegen)
- Schlüsselsätze
- Motive/Ziele
- Grundeinstellungen (Politik, allgemeine Werte)

Die Gruppeneinteilung wurde vorher festgelegt. Es wurden jeder Gruppe Schüler mit unterschiedlichem Leistungsniveau zugeordnet, in jeder Gruppe arbeitete ein Schüler, der in der Lage ist, den Arbeitsprozess zu steuern, und ein Schüler, der gut befähigt ist, Arbeitsergebnisse zusammenzufassen. Dies sollte eine ergebnisorientierte Arbeitsweise sichern. Außerdem sollte erreicht werden, dass Schüler, denen die selbstständige Auseinandersetzung mit einem literarischen Text schwerfällt, entsprechende Unterstützung erhalten. Der Arbeitsauftrag verlangte von den

Schülern, ihre Arbeitsergebnisse in geeigneter Form zu visualisieren, und am Ende des Arbeitsprozesses sollte jeder Schüler in der Lage sein, die Arbeitsergebnisse im Plenum zu präsentieren. Dies erfolgte im Anschluss an die Gruppenarbeit. Dabei erhielten alle Schüler die Möglichkeit, Ergebnisse zu hinterfragen, eigene Ansichten zu äußern und zu diskutieren.

Abschließend wurden die zu Beginn der Unterrichtsstunde zugeordneten Begriffe noch einmal aufgenommen, um deren Gültigkeit anhand der Ergebnisse der Textarbeit zu überprüfen. Dies verlangte von den Schülern, sich begründet zu positionieren und die Ergebnisse des Arbeitsprozesses zu sichern.

Literatur

Dahnke, Hans-Dietrich/Leistner, Bernd (Hrsg.) (1982): Schiller, das dramatische Werk in Einzelinterpretationen. Leipzig: Reclam.

Schiller, Friedrich (2016): Maria Stuart. Text und Kommentar (8. Auflage). Frankfurt a.M.: Suhrkamp BasisBibliothek.

Erwartungsbild: Die Beratungen im Staatsrat

Szene	Thema/Problem
II/3	Soll das Todesurteil gegen Maria vollstreckt werden?
II/4	Nach Brief Marias an Elisabeth: Soll Elisabeth Marias Wunsch nach einer persönlichen Begegnung nachgeben?
IV/7 - 9	Nach Attentatsversuch auf Elisabeth: Soll Elisabeth die Vollstreckung des Todesurteils anordnen?

Antizipierte Ergebnisse der Texterschließung

Sachverhalt	Burleigh	Leicester	Shrewsbury
Votum: Hinrichtung	JA	Aufschub, lebenslange Haft	NEIN
Treffen	NEIN	JA	JA
Argumentation (in Bezug auf die Vollstreckung des Todesurteils)	<ul style="list-style-type: none"> – Volkswille – Anhaltende und akute Bedrohung durch Maria (Schlüsselfigur der kathol. Gegner, Thronanspruch) – Begegnung wäre Zeichen von Gnade, die die spätere Hinrichtung ausschließt 	<ul style="list-style-type: none"> – Relativierung der Gefahr, die von Maria ausgehe, Legitimität der Herrschaft Elisabeths sei unangefochten – Außenpolitische Situation (französische Brautwerbung) ungünstig für Vollstreckung des Urteils 	<ul style="list-style-type: none"> – Zweifel an der Rechtmäßigkeit des Urteils, Einräumung von Verfahrensfehlern bei der Urteilsfindung – Betonung der Souveränität Elisabeths, sei nicht an Volkswille gebunden, sondern besitze Freiheit des Willens – Anführen entlastender Faktoren in Bezug auf Marias Schuld
Schlüsselsatz/-sätze	<p>„Du musst den Streich erleiden oder führen. Ihr Leben ist dein Tod. Ihr Tod dein Leben.“ (Z. 1293f.)</p>	<p>„Wozu sie also töten? Sie ist tot! Verachtung ist der wahre Tod.“ (Z. 1447f.)</p> <p>„Sie lebe – aber unterm Beil des Henkers lebe sie, und schnell, wie sich ein Arm für sie bewaffnet, fällt es nieder.“ (Z.1452ff.)</p>	<p>„Der eigenen Milde folge du getrost. Nicht Strenge legte Gott ins weiche Herz des Weibes – Und die Stifter dieses Reiches, die auch dem Weibe die Herrscherzügel gaben. Sie zeigten an, dass Strenge nicht die Tugend der Könige soll sein in diesem Lande.“ (Z. 1342ff.)</p>

Sachverhalt	Burleigh	Leicester	Shrewsbury
Ziele	Sicherung der Macht Englands, Elisabeths und Schutz des Protestantismus	Sicherung des eigenen Vorteils und der eigenen Machtposition, entweder mit Hilfe Elisabeths oder mit Hilfe Marias	Rettung Marias Verhinderung einer folgenschweren Affekthandlung Sicherung der souveränen Herrschaft Elisabeths Bewahrung vor Gefahr der Tyrannei Tod Marias führe zur Spaltung der Nation
Grund-einstellung	Staatsräson = oberste Priorität Härte, Eifer, Unerbittlichkeit Konsequenz als Zeichen königlicher Würde Ausschließlichkeitsprinzip Patriotismus Loyalität	Egoismus Opportunismus Heuchelei	Moral, Humanität, allgemeingültige Gerechtigkeit, Weisheit und Besonnenheit als Mittel zur Abwendung von Tyrannei Loyalität